

# **Mobilität als Menschenrecht**

## **Umfassende Barrierefreiheit als Grundlage lebenswerter Städte**

Forschungsforum    Mobilität    für    Alle  
Wien, 6. Dezember 2018

DDr.in Ursula Naue  
Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft

# Aufbau meines Referats

## Aufbau

- Städte heutzutage
- Mobilität: Städte für Menschen
- Städte nicht für alle Menschen: Barrieren in Städten
- Städte für alle Menschen: ‚Smart Cities‘ (‚Kluge Städte‘)
- Mobilität als Menschenrecht: Die UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (kurz UN BRK)
- Wann ist eine Stadt für alle da? Umfassende Barrierefreiheit
- Eine Stadt ohne Barrieren ist für viele Menschen wichtig

# Vorab: Forschung zum Thema Behinderung

Forschung

Die **Disability Studies (Behinderungsforschung)** sind meine Forschungsrichtung.

Der Ansatz der Disability Studies ist folgender: Menschen mit Behinderungen werden nicht bloß erforscht, sondern sie forschen in erster Linie selbst über ihre Lebenssituation.

Behinderung wird dabei nicht als ‚Defizit‘ eines einzelnen Menschen verstanden (individuell-medizinisches Modell von Behinderung).

Behinderung wird vielmehr als **Be-Hinderung durch Barrieren in der Gesellschaft** verstanden (soziales Modell von Behinderung).

# Städte heutzutage

Städte  
heutzutage

**Immer mehr Menschen** wohnen weltweit in Städten. Das bringt große Herausforderungen mit sich:

Wie können so viele Menschen auf so engem Raum gut und gerecht mit Essen, Wasser, Arbeitsmöglichkeiten oder auch öffentlichen Verkehrsmitteln versorgt werden?

Und wie kann das alles nachhaltig (also für viele Generationen gültig) ermöglicht werden?

Wie können also viele Menschen über lange Zeit in Städten ein gutes Leben führen?

Und wie müssen diese Städte gestaltet sein, dass sie lebenswert sind?

# Mobilität: Städte für Menschen (1)

Mobilität  
(1)

Viele Menschen wohnen also heutzutage in großen Städten.

**Mobilität** ist dafür enorm wichtig.

**Mobilität** bedeutet:

Ich bin beweglich. Ich komme von A nach B. Ich kann meinen Arbeitsplatz schnell erreichen. Ich kann mich überall mit Menschen treffen. Ich kann daher am Leben in der Gesellschaft teilnehmen.

# Mobilität: Städte für Menschen (2)

Mobilität  
(2)

Es ist wichtig, dass Menschen in einer Stadt am Leben teilnehmen können.

Eine **lebenswerte Stadt** ist eine Stadt, in der ich mich alleine bewegen (mobil sein) kann oder auch verständigen kann.

Eine lebenswerte Stadt ist eine Stadt, in der ich nicht immer auf die Hilfe anderer angewiesen bin.

**Mobilität** bedeutet also: Ich kann mich frei bewegen, wann ich das will und wohin ich will.

# Städte nicht für alle Menschen: Barrieren in Städten

## Barrieren in Städten

Das **Teilnehmen am Leben in der Gesellschaft** wird aber oft durch Barrieren (Hindernisse) be-hindert.

**Barrieren** bedeuten: Ich kann mich nicht frei oder selbständig in der Stadt bewegen.

Welche **Barrieren** gibt es?

Es gibt soziale, sprachliche, kommunikative und räumliche Barrieren.

Alle diese Barrieren müssen verschwinden.

Nur dann kann eine Stadt **inklusiv** sein (also für alle da sein).

# Es gibt viele Barrieren in Städten

Welche  
Barrieren?

Es gibt **soziale** Barrieren. Zum Beispiel: Jemand denkt schlecht über Menschen mit Behinderungen (Vorurteile).

Es gibt **räumliche** Barrieren. Zum Beispiel: Da sind nur Stufen und keine Rampen und kein Aufzug/Lift.

Es gibt **sprachliche** Barrieren. Zum Beispiel: Die Leute reden in Schwerer Sprache.

Es gibt **kommunikative** Barrieren. Zum Beispiel: Es gibt keine GebärdensprachdolmetscherInnen. Oder: Es gibt keine Brailleschrift (Schrift für blinde Menschen).



# Inklusion nur ohne Barrieren

Inklusion

Bei **Inklusion** ist es egal, ob jemand ein Mensch mit oder ohne Behinderungen ist.

**Inklusion** bedeutet: Alle Menschen gehören dazu.

**Inklusion** bedeutet: Ich bleibe wie ich bin. Und zugleich sollen wir alle anderen Menschen auch so nehmen wie sie sind (Vielfalt anerkennen).

**Inklusion** muss gelebt werden. Wir werden keine inklusive Gesellschaft erreichen, wenn wir keine Barrieren (Hindernisse) abbauen.

**Inklusion** funktioniert nur über **Selbstbestimmung**. Und beides gibt es **nur ohne Barrieren!**

# Städte für alle Menschen: ,Smart Cities‘ (,Kluge Städte‘)

,Smart  
Cities‘

Städte für alle Menschen sind so genannte **,Smart Cities‘** (**,Kluge Städte‘**):

**,Smart Cities‘** sind Städte, in denen niemand ausgeschlossen wird (soziale Inklusion) und die für viele Generationen (nachhaltig) lebenswert sind (vgl. Eremia et al. 2017, S. 14, S. 16f).

Man muss sich also folgende Fragen stellen:

Wann wird in einer Stadt niemand ausgeschlossen?

Wie muss eine solche Stadt (auf)gebaut sein?

# Mobilität als Menschenrecht: UN BRK (BGBl. 2016 III 105)

Menschen  
recht

Wann ist also eine Stadt eine ‚Smart City‘ und wirklich für alle da?

Die **UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen** (UN BRK) ist eine wichtige Grundlage für das Nachdenken darüber.

Die UN BRK sagt das ganz deutlich zum Beispiel in Artikel 3 und Artikel 9 (siehe folgende Folien).

Selbstbestimmtes Leben (Artikel 19 der UN BRK) kann nur funktionieren, wenn es keine Barrieren gibt.

**Selbstbestimmtes Leben macht eine Stadt lebenswert.**

# Die UN BRK ist ein Menschenrechtsvertrag

UN BRK

Die UN BRK ist **ein Menschenrechtsvertrag**, der auf der ganzen Welt gilt. Es geht um die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Den Vertrag gibt es seit 2006.

Seit der UN BRK müssen diese **Menschenrechte** ohne Hindernisse (also **barrierefrei**) sein.

In der UN BRK ist das **Recht auf Vielfalt** niedergeschrieben: Menschen mit Behinderungen sollen ihr Leben nach ihren Wünschen führen können. Es geht also um **Selbstbestimmung**.

Ziel der UN BRK ist eine **inklusive Gesellschaft**.

# Mobilität als Menschenrecht: UN BRK

Menschen  
recht

Seit der UN BRK (in Österreich 2008 rechtlich gültig gemacht) gilt:

**Mobilität ist ein Menschenrecht** – also ein Recht, das jede/r hat, weil sie/er ein Mensch ist.

Mobilität ist grundsätzlich wichtig für ein **Selbstbestimmtes Leben**.

Mobilität muss aber in Städten erst geschaffen werden.

Das bedeutet wiederum: Wir alle müssen lernen, welche Barrieren es gibt. Und wir müssen lernen, wie man diese Barrieren vermeiden kann.

# Artikel 3 der UN BRK

UN BRK  
Art. 3

So sollen wir **miteinander umgehen**:

1. Jeder Mensch muss wie ein Mensch behandelt werden
2. Menschen mit Behinderungen müssen gleich wie alle anderen Menschen behandelt werden
3. Alle Menschen müssen in der Gesellschaft teilhaben können
4. Einverstanden sein mit Anderssein (Vielfalt)
5. Es darf keine Hindernisse geben. Jeder Mensch soll überall ungehindert hinkommen und teilhaben können
6. Männer und Frauen sind gleich
7. Kinder haben genau die gleichen Rechte

# Artikel 9 der UN BRK

UN BRK  
Art. 9

Artikel 9 beschreibt **Barrierefreiheit**. Barrierefreiheit wird oft als Zugänglichkeit bezeichnet.

Artikel 9 der UN BRK sagt:

Nur ohne Barrieren (Hindernisse) können Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben führen.

Barrieren müssen als solche erkannt werden. Oft denken Menschen gar nicht nach, was alles ein Hindernis sein kann.

Und dann müssen diese Barrieren beseitigt werden (also verschwinden).

# Artikel 19 der UN BRK

UN BRK  
Art. 19

Artikel 19 beschreibt **Selbstbestimmtes Leben**.

Artikel 19 der UN BRK sagt:

Menschen mit Behinderungen müssen selbstbestimmt an der Gesellschaft teilhaben können.

Menschen mit Behinderungen müssen überall leben dürfen und sich das selber aussuchen können.

Menschen mit Behinderungen müssen dafür ausreichende Unterstützung bekommen – zum Beispiel Persönliche Assistenz.



# Wann ist eine Stadt für alle da?

Eine Stadt  
für alle

Die Antwort auf die Frage oben auf der Folie ist **Umfassende Barrierefreiheit** und damit Artikel 9 der UN BRK.

**Umfassende Barrierefreiheit** bedeutet:

Es darf keine Barrieren (Hindernisse) geben, die Menschen be-hindern.

Und alle Menschen müssen lernen, was alles eine Barriere sein kann. Nur so können Barrieren verschwinden.

# Umfassende Barrierefreiheit: Wie steht es um Österreich? (1)

Österreich  
(1)

Die UN BRK muss in Österreich seit 2008 umgesetzt werden.

Dazu gibt es den so genannten ‚NAP Behinderung‘ (Nationaler Aktionsplan Behinderung 2012-2020).

Darin steht einiges zum Thema Mobilität und Barrierefreiheit.

NAP Behinderung S. 49: „**Barrierefreiheit ist essentiell für 10 % der Bevölkerung, notwendig für 40 % der Bevölkerung und komfortabel für 100 % der Bevölkerung**“ (BMVIT: Leitfaden für den barrierefreien Verkehr, 2009)“

# Umfassende Barrierefreiheit: Wie steht es um Österreich? (2)

Österreich  
(2)

NAP Behinderung, Maßnahme 86 betrifft das heute stattfindende Forschungsforum ‚**Mobilität für alle**‘.

NAP Behinderung, Maßnahme 84 betrifft das Projekt **GABAMO**.

Da geht es um die Aus- und Weiterbildung für barrierefreie Mobilität.

Das heißt: Menschen müssen lernen, was zu barrierefreier Mobilität gehört.

Das Projekt beantwortet Fragen:

Welche Arten von Aus-/Weiterbildung gibt es?

Was fehlt dabei, was muss gemacht werden?

# Umfassende Barrierefreiheit: Wie steht es um Österreich? (3)

Österreich  
(3)

Im Jahr 2015 wurde eine Zwischenbilanz zum NAP Behinderung verfasst.

Auch hier steht wiederum einiges zum Thema Mobilität und Barrierefreiheit.

Das Problem dabei (im NAP Behinderung und in der Zwischenbilanz):

Mobilität wird viel zu stark am Verkehr festgemacht.

Denn: Mobilität ist weitaus mehr als nur das Fahren von A nach B.

**Umfassende Mobilität** bedeutet **umfassende Barrierefreiheit** – und das geht nur, wenn man eben alle Barrieren mit bedenkt.

# Umfassende Barrierefreiheit: Wie steht es um Österreich? (4)

Österreich  
(4)

**„Es wurde kein österreichweit übergreifender, inklusiver Ansatz von Barrierefreiheit, der mit Artikel 9 der CRPD [UN BRK] in Einklang steht, entwickelt.**

Auch im Bereich der Barrierefreiheit erschwert der Föderalismus den Umsetzungsprozess der CRPD.

Das **BGStG [Bundes-Behinderten-gleichstellungsgesetz]** sieht weiterhin keinen generellen **Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch gegen Barrieren bzw. diskriminierendes Verhalten vor ...“**

(Österreichischer Behindertenrat 2018, Bericht zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Österreich, S.10; Hervorhebungen Naue)

# Wie steht es um Österreich?

## Ein paar Beispiele (5)

Österreich  
(5)

**Zugänglichkeit von Gebäuden:** Neun verschiedene Landes-Bauordnungen; fehlende Konzepte für barrierefreie Fluchtwege; Ausbildungsproblematik

**Zugänglichkeit von Information:** Säumige Umsetzung der EU Richtlinie 2016/2102 (barrierefreier Zugang zum Internet/Websites); Mangel an Texten in Einfacher Sprache

**Vorurteile** gegenüber Menschen mit Behinderungen herrschen immer noch. Sie machen eine Umsetzung der UN BRK und damit von Umfassender Barrierefreiheit schwierig.

(vgl. Österreichischer Behindertenrat 2018, Bericht zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Österreich, S.10 ff)

# Eine Stadt ohne Barrieren ist für viele Menschen wichtig

Eine Stadt für alle

Eine **Stadt ohne Barrieren** (und damit sind alle möglichen Formen von Barrieren gemeint!) ist vor allem für Menschen mit Behinderungen wichtig – aber bei weitem nicht nur.

Unsere **Gesellschaft wird zunehmend älter** und auch ältere Menschen können nur ohne Barrieren mobil sein.

Und **jüngere Menschen** brauchen Mobilität ebenso (zum Beispiel mit dem Kinderwagen oder mit schwerem Gepäck).

**Mobilität ist also wirklich für alle Menschen in einer lebenswerten Stadt wichtig.**

# Nur gemeinsam gelingt es

Am Ende

**Mobilität für alle** bedeutet in der Stadt: Es darf keine Barrieren mehr geben.

**Umfassende Barrierefreiheit** kann nur gelingen, wenn wir als Gesellschaft alle gemeinsam daran aktiv arbeiten. Das heißt, **wir alle müssen etwas dafür tun.**

Und dieses ‚Etwas‘ ist viel: Wir müssen die Gesellschaft, die Gesetze und zugleich unser ganzes Umfeld überdenken und verändern.

Das ist anstrengend. Aber es bringt uns allen viel!



# „Universelles Design“ als Antwort auf alle Fragen...

Universelles Design

Die UN BRK sagt in Artikel 2 über „**Universelles Design**“ folgendes: Produkte, Umfelder, Programme und Dienstleistungen müssen von alle Menschen genutzt werden können.

Das bedeutet für Städte: „Universelles Design“ muss angeregt und gefördert werden.

Und dies bedeutet wiederum:

Eine Stadt für alle **kostet Geld**. Aber eine Stadt für alle **schafft** damit **zugleich** viele **wirtschaftliche Möglichkeiten**. Am Ende haben wir als Gesellschaft also einen mehrfachen Gewinn: **Mobilität und Fortschritt (Innovation)**.

# **Vielen Dank...**

... für das Zuhören!

Ich freue mich auf Ihre Fragen!



**Danke!**